

LEITFADEN: DAS THESENPAPIER

Thesepapiere, die von Studierenden selbst erstellt werden, sind eine hilfreiche – und je nach Modulordnung verbindliche – **Vorbereitung für mündliche Prüfungen**. Dieser Leitfaden soll Sie allgemein über die Erstellung eines Thesepapiers informieren und als Hilfestellung speziell für die Thesepapiere zu den mündlichen Prüfungen in den Modulen B.ERZ.140 und M.ERZ.201 dienen.

(I) Was ist ein Thesepapier und welche Ziele werden damit verfolgt?

- In Ihrem Thesepapier sollen Sie **mehrere Thesen** vorstellen, begründen und diskutieren, welche Sie in der mündlichen Prüfung verteidigen. Für die Prüfung im Modul **B.ERZ.140** gilt, dass Sie sich mit Ihrem Thesepapier auf **einen Themenbereich** fokussieren, **eine konkrete Fragestellung** entwickeln und **mindestens zwei empirische Studien** diskutieren, die entweder im Seminar besprochen oder von Ihnen recherchiert wurden. Für die Prüfungen im Modul **M.ERZ.201** gilt, dass Sie zunächst **mehrere Themenfelder** aus dem Seminar benennen und dann **zwei bis drei Thesen** zu den jeweiligen Themenblöcken aufstellen.
- „Eine These ist ein möglichst kurzer, eventuell provokanter Behauptungssatz, der einer argumentativ stichhaltigen Begründung und Erläuterung bedarf“ (Rost, 2018, S. 247). Sie muss sowohl **begründbar** als auch **widerlegbar** sein (Franck, 2008). Die Aussage „Die Neue IGS ist eine Ganztagschule“ ist zum Beispiel keine These, da sie keinerlei Begründung bedarf. Ein Beispiel für eine These wäre „Das selektive Schulsystem Deutschlands verstärkt die soziale Ungleichheit.“, da sie eine Behauptung darstellt, die grundsätzlich falsifizierbar ist und eine aussagekräftige Begründung benötigt.
- Thesepapiere sind geeignet um „kontroverse, argumentativ strittige, emotional aufgeladene oder aktuelle Themen“ (Kruse, 1997, S. 124) zu bearbeiten. Bei mündlichen Prüfungen soll ein Thesepapier den aktuellen Stand der **wissenschaftlichen Forschung zusammenfassen**, die verschiedenen **Positionen gegenüberstellen** und die **Diskussion eröffnen** (Franck, 2008). Beachten Sie, dass Ihr Thesepapier das Thema nicht erschöpfend behandeln muss oder kann und Sie in der mündlichen Diskussion weitere Thesen oder weiterführende zusätzlich Argumente zu einer These hinzufügen können.

(II) Wie geht man bei der Erstellung eines Thesepapiers vor?

Das Thesepapier soll **max. 5 DIN-A4 Seiten (B.ERZ.140)** bzw. **max. 3 DIN-A4 Seiten (M.ERZ.201)** umfassen. Ihr Thesepapier sollte eine erkennbare Struktur haben, zu der im Folgenden einige Hinweise gegeben werden:

- Der erste Schritt ist in das **Thema einzuleiten**. Sie setzen hier den inhaltlichen Rahmen, innerhalb dessen die Diskussion stattfinden wird (Franck et al., 2007). Spezifizieren Sie den ausgewählten Themenbereich hin zu einer von Ihnen ausgewählten Problemstellung. Zu diesem Problem sollte es kontroverse Positionen geben, die Sie im weiteren Verlauf erläutern und mit Ihren Thesen in Verbindung setzen. Ihre Thesen sollten sich „auf einen überschaubaren Themen- bzw. Problemaspekt“ (Franck, 2008, S. 110) beziehen.
- Nach der kurzen Einführung leiten Sie **schrittweise jeweils einzelne Thesen her** und benennen sie. Die jeweilige These sollte knapp und präzise sein. In der Literatur wird von Thesepapieren gesprochen, die mehrere **Thesen, Antithesen und Synthesen** beinhalten (u. a. Franck, 2008; Sesink, 2012). Für das Thesepapier zum Seminar sollten Sie entsprechend mit mehreren Thesen arbeiten und diese anhand von ausgewählten Argumenten kritisch und aus verschiedenen Perspektiven heraus diskutieren.

- Diskutieren Sie nun die These und nennen Sie **Argumente**. Bringen Sie Ihre These durch die Argumente in Verbindung mit der Literatur und ordnen Sie Ihre These begründet in den aktuellen Diskurs ein. Durch die Argumente soll nachvollziehbar werden, wie Sie zu Ihrer These kommen.
- Sie sollen Ihr Thema von verschiedenen Seiten beleuchten, daher ist es wichtig, auch auf die Gegenposition einzugehen. Nennen Sie in der Literatur vertretene **Antithesen**, die ebenfalls mit Argumenten begründet werden, oder bringen Sie **Gegenargumente zu einzelnen Thesen** ein, die Ihrer aufgestellten These widersprechen oder sie widerlegen könnten. Nicht immer bietet es sich an eine Antithese zu bilden. Sie sollten Ihre These oder Ihre Argumente nicht einfach nur sprachlich in das Gegenteil umwandeln, indem Sie z.B. ein „nicht“ einfügen.
- Als Letztes müssen Sie ein **Fazit** ziehen, denn Thesen können die eigene Meinung sowie fremde Meinungen widergeben (Kruse, 1997). Ihre Thesen entsprechen ggf. nicht Ihrer eigenen Meinung, also sollten Sie sich am Ende selbst positionieren. Wenn sich Ihre eigene Position zwischen denen in der Literatur vertretenen gegensätzlichen Meinungen befindet, bietet sich die Bildung einer Synthese an (Sesink, 2012). Sie können aber auch eine in der Literatur vertretene Position einnehmen.

Beachten Sie für die formale Gestaltung der Arbeit (u.a. Zitierrichtlinien und Erstellung des Literaturverzeichnisses) das Handout zu den aktuellen „**Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs**“, das auf der Homepage des Arbeitsbereiches zum Download bereitgestellt ist.

(IV) Relevante Zeitschriften

Zeitschrift für Pädagogik, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Unterrichtswissenschaft, Psychologie in Erziehung und Unterricht, Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, Empirische Pädagogik, Die Deutsche Schule, Journal for Educational Research Online, Journal of Educational Psychology, Learning and Instruction, Educational Research Review, Empirische Sonderpädagogik, International Journal of Educational Research, Teaching and Teacher Education

(V) Mögliche Literaturlieferanten zur Recherche

Eine Übersicht über wichtige Datenbanken erhalten Sie über das Datenbank-Infosystem (UDBIS):

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=subgo&colors=15&ocolors=40&lett=f&gebiete=23

Die wichtigsten Datenbanken, die Sie für Ihre Recherche nutzen sollten, sind:

FIS Bildung <http://www.fachportal-paedagogik.de>

ERIC <http://eric.ed.gov/>

psycINFO/Psyndex <http://search.ebscohost.com>

Die elektronische Zeitschriftendatenbank der SUB erreichen Sie unter:

<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>

(VI) Formatierung und Abgabe der Arbeit

Im Downloadbereich der Homepage finden Sie Vorlagen für die Gestaltung der Deckblätter von Seminararbeiten – nutzen Sie diese für Ihre eigene Arbeit! Zur Formatierung nutzen Sie folgende Vorgaben:

- Seitenränder: links 2.5 cm / rechts 3.5 cm / oben 2.5cm / unten: 2 cm
- Zeilenabstand: 1.2-fach
- Blocksatz mit Silbentrennung
- Schriftgröße für Fließtext: 12 pt

Bevor Sie Ihre Arbeit einreichen, prüfen Sie noch mal kritisch, dass Sie alle **relevanten Kriterien** eingehalten haben: Gibt es einen kurzen Themenaufriß, ggf. unter Nennung der Fragestellung? Haben Sie Thesen formuliert und jeweils stützende Argumente sowie ggf. Antithesen, Synthesen, Kommentare und/oder Schlussfolgerungen notiert? Haben Sie einen Schlusskommentar eingefügt? Ist das Literaturverzeichnis vollständig? Haben Sie die richtige Zitierweise verwendet (APA bzw. DGPs)? Haben Sie alle Ideen und Gedanken Dritter angemessen kenntlich gemacht?

(VI) Literaturhinweise

American Psychological Association (2020). *Publication manual of the American Psychological Association*. Washington, DC: American Psychological Association.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.

Franck, N. (2008). *Fit fürs Studium*. 9. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Frank, A., Haacke, S. & Lahm, S. (2007). *Schlüsselkompetenzen – Schreiben in Studium und Beruf*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.

Kruse, O. (1997). *Keine Angst vor dem leeren Blatt*. 5. Auflage. Frankfurt am Main: Canopus Verlag.

Rost, F. (2018). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: Springer VS.

Sesink, W. (2012). *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: inklusive E-Learning, Web-Recherche, digitale Präsentation u. a.* 9. Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Im Downloadbereich auf der Homepage des Arbeitsbereiches finden Sie eine ausführliche **Literaturliste** mit relevanten Lehrbüchern aus dem **Bereich Forschungsmethoden und Statistik**. Sollten Sie Schwierigkeiten beim Verständnis empirischer Studien haben, finden Sie das nötige Grundlagenwissen dort.

Stand: Oktober 2020

(VII) Beispiel eines Thesenpapiers (B.Erz.140)

Wie Sie Ihr Thesenpapier genau aufbauen, ist Ihnen überlassen. Hier finden Sie zwei mögliche Strukturen:

- These 1, mehrere Pro- und Kontraargumente, These 2, mehrere Pro- und Kontraargumente, ..., Fazit
- These 1 – Argumente, Antithese 1 – Argumente, These 2 – Argumente, ..., Fazit

Thema: Vergleich von Ganz- und Halbtagsschulen

Seit der Veröffentlichung der ersten PISA-Ergebnisse werden immer mehr Halbtags- zu Ganztagschulen ausgebaut. Initiiert wurde diese grundlegende strukturelle Veränderung des Bildungssystems in Deutschland durch die Kultusministerkonferenz, die den Ausbau von Ganztagsangeboten als zentrales Handlungsfeld benennt (KMK, 2002). Der Besuch einer Ganztagschule wird dabei häufig mit der Annahme verbunden, dass Schüler*innen besser gefördert werden und demzufolge bessere Leistungsergebnisse erzielen können (Ludwig, 2003). Dieses Thesenpapier widmet sich daher der Frage, ob Ganztagschulen lernförderlicher sind als Halbtagsschulen und welche Effekte dafür ausschlaggebend sein können.

These 1: Ganztagschulen sind lernförderlicher als Halbtagsschulen.

Argument 1: Die Ganztagsschulangebote wirken sich positiv auf die Schulleistung der Schüler*innen aus. Die Befunde der StEG-Studie (StEG, 2016) zeigen, dass eine dauerhafte Nutzung des Ganztagsangebots in der Sekundarstufe I das Risiko senkt, eine Klassenstufe wiederholen zu müssen. Darüber hinaus entwickeln sich die Schulnoten besser, sofern an mindestens drei Tagen in der Woche ein Ganztagsangebot genutzt wird (Fischer, 2011).

Argument 2: Lehrkräfte können an Ganztagschulen besser auf die Lernbedürfnisse der Schüler*innen eingehen. An Ganztagschulen ist das Betreuungsverhältnis von Schüler*innen und Lehrkräften besser, was sich positiv auf die Entwicklung der Schulfreude und damit auch auf die Leistungsentwicklung auswirkt (Fischer, 2011).

[...]

Antithese 1: Ganztagschulen sind nicht zwangsläufig lernförderlicher als Halbtagsschulen – entscheidend ist die Qualität der Angebote.

Argument 1: Längere Schulöffnungszeiten alleine reichen nicht aus, um spezifische Förderung zu leisten. Die Gestaltung des Ganztagsbetriebs variiert sehr stark zwischen den Schulen und die Resultate verschiedener Studien zeigen, dass die Qualität der Schule und der Angebote einflussreich sind. Außerdem ist ein Leistungszuwachs davon abhängig, wie dauerhaft und intensiv die vorhandenen Angebote genutzt werden (Klieme et al., 2008).

[...]

These 2: ...

Fazit/Synthese: Das Angebot einer Ganztagschule allein macht noch keine Leistungssteigerung aufseiten der Schüler*innen aus. Entscheidend sind die Qualität und Nutzung der vorhandenen Angebote.

Verwendete Literatur:

Fischer, N. (2011). Ganztagschulen. Was sie leisten – was sie stark macht. *Schulmanagement*, 2, S. 28-30.

Klieme, E., Holtappels, H. G., Rauschenbach, T. & Stecher, L. (2008). Ganztagschule in Deutschland. Bilanz und Perspektiven. In H. G. Holtappels, E. Klieme, T. Rauschenbach & L. Stecher (Hrsg.), *Ganztagschule in Deutschland* (S. 354-381). 2. korrigierte Auflage. Weinheim, München: Juventa.

Kultusministerkonferenz (2002). PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder. Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Maßnahmen in den Ländern. Letzter Zugriff am 25.04.2019 unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_10_07-Pisa-2000-Zentrale-Handlungsfelder.pdf

Ludwig, H. (2003). Moderne Ganztagschule als Leitmodell von Schulreform im 20. Jahrhundert. Historische Entwicklung und reformpädagogische Ursprünge der heutigen Ganztagschule. In S. Appel, H. Ludwig, U. Rother & G. Rutz (Hrsg.), *Jahrbuch der Ganztagschule 2004. Neue Chancen für die Bildung* (S. 25-41). Schwalbach: Wochenschau Verlag.

StEG, Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (2016). *Ganztagschule: Bildungsqualität und Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2012-2015*. Letzter Zugriff am 23.04.2019 unter <https://www.projekt-steg.de/news/qualitaet-und-wirkungen-von-ganztagsangeboten-broschue-re-zu-neuen-forschungsbefunden-von-steg>

(VII) Beispiel eines Thesenpapiers (M.Erz.201)

Themenblock 1: Vergleich von Ganz- und Halbtagsschulen

Seit der Veröffentlichung der ersten PISA-Ergebnisse werden immer mehr Halbtags- zu Ganztagschulen ausgebaut. Initiiert wurde diese grundlegende strukturelle Veränderung des Bildungssystems in Deutschland durch die Kultusministerkonferenz, die den Ausbau von Ganztagsangeboten als zentrales Handlungsfeld benennt (KMK, 2002). Der Besuch einer Ganztagschule wird dabei häufig mit der Annahme verbunden, dass Schüler*innen besser gefördert werden und demzufolge bessere Leistungsergebnisse erzielen können (Ludwig, 2003). Dieser Teil des Thesenpapiers widmet sich daher der Frage, ob Ganztagschulen lernförderlicher sind als Halbtagsschulen und welche Effekte dafür ausschlaggebend sein können.

These 1: Ganztagschulen sind lernförderlicher als Halbtagsschulen.

Antithese 1: Ganztagschulen sind nicht zwangsläufig lernförderlicher als Halbtagsschulen – entscheidend ist die Qualität der Angebote.

These 2: ...

Fazit/Synthese: Das Angebot einer Ganztagschule allein macht noch keine Leistungssteigerung aufseiten der Schüler*innen aus. Entscheidend sind die Qualität und Nutzung der vorhandenen Angebote.

Themenblock 2: Inklusion an Gymnasien

[...]

Verwendete Literatur:

- Kultusministerkonferenz (2002). *PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder. Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Maßnahmen in den Ländern*. Letzter Zugriff am 05.12.2019 unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_10_07-Pisa-2000-Zentrale-Handlungsfelder.pdf
- Ludwig, H. (2003). Moderne Ganztagschule als Leitmodell von Schulreform im 20. Jahrhundert. Historische Entwicklung und reformpädagogische Ursprünge der heutigen Ganztagschule. In S. Appel, H. Ludwig, U. Rother & G. Rutz (Hrsg.), *Jahrbuch der Ganztagschule 2004. Neue Chancen für die Bildung* (S. 25-41). Schwalbach: Wochenschau Verlag.